

Herdensingen in Wettmar

WETTMAR (r/fh). Die St.-Marcus-Gemeinde in Wettmar lädt wieder zum Herdensingen ein. Es beginnt am Sonnabend, 31. August, um 19.30 Uhr in Küsters Scheune, Auf der Horst. Der Eintritt ist frei. Zum Kühlen der Stimmbänder werden Getränke gegen eine Spende angeboten. Snacks können die Besucher selbst mitbringen.

Gesungen werden so bekannte Popsongs wie „Sailing“ von Rod Stewart, Evergreens von Marius Müller-Westernhagen, den Beatles oder Udo Jürgens und Karel Gott's Ohrwurm „Biene Maja“. „Alle, die Lust haben, gemeinsam mit vielen anderen zu singen, sind bei unserem Herdensingen herzlich willkommen“, sagt Jonas Kurtze vom Kirchenvorstand der St.-Marcus-Gemeinde und fügt hinzu: „Besondere musikalische Fähigkeiten sind dafür wirklich nicht erforderlich.“

Viele Gäste beim Herdensingen werden dabei ohnehin mit-



Freuen sich auf das Herdensingen in Wettmar: Jonas Kurtze (von links), Holger Haupt, Marcus Szamocki und Marc Jedamzik. Foto: Reni Kruckemeyer-Zettel

singen können; für alle, die weniger textsicher sind, gibt es die Texte gut lesbar auf einer Leinwand. Instrumental begleitet wird es von Jonas Kurtze am Piano, Holger Haupt an der Gitarre, Marcus Szamocki am Bass und Marc Jedamzik am Schlagzeug.

SSV

Restposten bis zu

70%

Viele Teile

50%

Die komplette Sommerware

20%

Sommer Preise rauf runter

polch

Schuhe seit 1896

Hannoversche Neustadt 45 | 31303 Burgdorf
Tel. 0 51 36 - 88 15-0 | Geöffnet Mo-Fr 10-18.30/Sa 10-16h

4024021_002624

Wird es künftig mehr Tempo-30-Zonen geben?

Eine Gesetzesnovelle soll Kommunen mehr Freiraum geben

BURGWEDEL (ks/tal). Kurz vor der Sommerpause hat der Bund ein neues Straßenverkehrs-gesetz beschlossen. Es bildet die Grundlage für eine Reform der Straßenverkehrsordnung. Eine der wohl wichtigsten Auswirkungen: Städte und Gemeinden sollen es leichter haben, Tempo-30-Zonen einzurichten. Gibt es für Burgwedel schon Pläne?

Es gebe bereits Ideen, doch diese seien noch nicht spruchreif, teilt Stadtsprecherin Lisa-Kathrin Welzel mit. Das hänge auch damit zusammen, dass das Gesetz zwar beschlossen wurde, die entsprechende Verwaltungsvorschrift aber noch nicht vorliegt. Erst dann, sagt Stadtsprecherin Welzel, sei klar, welche Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung bestünden.

Der Vorsitzende der CDU-Gruppe im Rat, Michael Kranz, mahnt an, die Interessen aller Verkehrsteilnehmenden gegeneinander abzuwägen. Dazu gehörten sowohl die Stimmen der Eltern, die ihre Kinder geschützt sehen wollen, als auch die der Landwirte, die mit ihren Traktoren unterwegs seien. „Wir werden in der Politik gemeinsam eine gute Lösung finden“, zeigt er sich überzeugt. Eine wichtige Rolle spielen aus seiner Sicht die Ortsräte. „Ich weiß, dass in den Ortsteilen durchaus Bedarf für weitere Tempo-30-Ausweisungen gesehen wird“, berichtet Kranz.

Großburgwedels Ortsbürgermeister Rolf Fortmüller (CDU) hat sich dazu schon intensive Gedanken gemacht. Er wünscht sich etwa eine Verlängerung des bereits ausgewiesenen Tempo-30-Abschnitts vor der Grundschule „von Rossmann bis ins Mitteldorf“. Weiterhin sei die Straße Im Klint im Bereich des Amtsparks sehr kurvig, sagt der Ortsbürgermeister. Schon vor Jahren habe der Ortsrat angefragt, ob dort nicht eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 möglich sei. Doch da



Vor der Grundschule Großburgwedel gilt bereits Tempo 30. Mit der Änderung der Straßenverkehrsordnung bekommen Kommunen mehr Spielraum bei der Ausweisung von Geschwindigkeitsbegrenzungen. Foto: Frank Walter

es sich um eine Landesstraße handle, sei das bisher nicht möglich gewesen.

Joachim Lücke, Vorsitzender der Gruppe SPD/Die Grünen, begrüßt das Mehr an Freiheiten, das Kommunen bei der Gestaltung des Verkehrs bekommen sollen. „Wir haben uns schon damals stark dafür gemacht, als es die Möglichkeit gab, Tempo 30 vor Schulen, Kindergärten und Altenheimen anzuordnen“, betont der Engenser. Schon zu dem Zeitpunkt sei die Gruppe der Ansicht gewesen, dass Tempo 30 auch an weiteren Stellen angebracht sei. „Wir wünschen uns, dass die Stadt Burgwedel sich der Sache annimmt und konkrete Stellen und Straßen benennt, an denen das möglich ist“, fordert Lücke.

„Tempo 30 ist kein Selbstzweck“, mahnt hingegen Ulrich Friedrich, Vorsitzender der FDP-Ratsfraktion. Es müsse vielmehr grundsätzlich darum gehen, die

Gefahr für Personen im Straßenverkehr zu minimieren. Dafür könnte Tempo 30 ein Baustein sein. Anzustreben sei für Burgwedel aber eine umfangreichere Lösung. „Es gibt bereits grobe Ideen, die in den Fraktionen noch abgestimmt werden müssen“, beschreibt er. Insbesondere über das Projekt „mobil ans Werk“ sehe er großes Potenzial.

An dem groß angelegten Verkehrsversuch der Region Hannover beteiligt sich die Stadt Burgwedel hingegen nicht. Dabei wird auf 22 Hauptverkehrsstraßen in Hannover und im Umland Tempo 30 eingerichtet, um herauszufinden, wie sich das auf Sicherheit, Verkehrsfluss, Lärm und Umwelt auswirkt. Der Start ist bereits für diesen Sommer geplant. Fast alle Regionskommunen machen mit – nur Burgwedel, Laatzen und Langenhagen nehmen nicht teil.

In Burgwedel war die Ent-

scheidung gegen die Teilnahme bereits in der zurückliegenden Wahlperiode gefallen. Eigentlich wollte die Region das Projekt 2021 umsetzen, scheiterte jedoch am Widerstand des niedersächsischen Verkehrsministeriums. Die Burgwedeler Stadtverwaltung wiederum hatte schon 2020 mehrere Ortsräte abstimmen lassen – aus Sicht der Verwaltung wären allenfalls die Ortsdurchfahrten in Wettmar, Engensen und Thönse infrage gekommen. Für Großburgwedel und Kleinburgwedel standen zu dem Zeitpunkt noch Sanierungen bevor. Tatsächlich wird in Großburgwedel derzeit mit der Fuhrberger Straße eine Ortsdurchfahrt erneuert. Für Kleinburgwedel ist die Sanierung weiterhin vorgesehen.

Letztlich positionierten sich alle Ortsräte gegen eine Teilnahme – die Entscheidung war aber keinesfalls einstimmig. In Thönse sprach sich die CDU gegen

den Versuch aus, mit dem Argument, dass an der Ortsdurchfahrt auf Höhe der Grundschule bereits Tempo 30 gelte. Olaf Slaghekke (Bündnis 90/Die Grünen) plädierte hingegen für die Teilnahme.

An der Wettmarer Ortsdurchfahrt sah der damalige Ortsbürgermeister Erwin Fette (Bündnis 90/Die Grünen) zahlreiche Gefahrenpunkte. Er plädierte ebenso wie Friedrich Wolff (Die Unabhängigen) dafür, an dem Projekt teilzunehmen. Mit vier Gegenstimmen und einer Enthaltung wurden sie jedoch überstimmt.

Auch in Engensen gab es mit dem heutigen Ortsbürgermeister Joachim Lücke (SPD), der damals noch Stellvertreter war, einen Befürworter. Joachim Schrader (CDU) hielt dagegen, dass sich der Schadstoffausstoß bei Tempo 30 erhöhen würde. Der Ortsrat sprach sich letztlich gegen eine Teilnahme aus.

Agrar-Abitur bringt Vorteile

Laura Büchtmann aus Thönse pendelt nach Hildesheim zur Michelsenschule

THÖNSE (jt). „Die Landwirtschaft ist schon seit ich klein bin ein fester Bestandteil in meinem Alltag“, sagt Laura Büchtmann. Die 17-Jährige ist auf dem Hof ihrer Eltern in Burgwedel-Thönse aufgewachsen, einem Milchviehbetrieb. Jetzt ist sie in der zwölften Klasse. Wie auch schon im zurückliegenden Schuljahr wird sie dann wieder zur Michelsenschule nach Hildesheim pendeln. Dorthin ist sie vor einem Jahr gewechselt, zuvor besuchte sie das Gymnasium in Großburgwedel. Denn Laura Büchtmann strebt einen Schulabschluss an, der so nur ganz selten angeboten wird: Abitur mit Agrar-Schwerpunkt.

Als sie durch eine Freundin vor einigen Jahren von der Möglichkeit des Agrar-Abiturs erfuhr, habe sie begonnen, sich darüber zu informieren, erzählt Laura Büchtmann. Und schnell sei klar gewesen: Das möchte sie machen – auch wenn sie dafür täglich etwa 45 Kilometer pendeln müsse. Die Eltern der Schülerin, Mareike und Christian Büchtmann, haben deswegen anfangs ein wenig skeptisch auf die Idee reagiert. „Sie meinten direkt, dass sie mich nicht jeden Tag fahren können“, sagt Laura. Trotzdem sicherten ihre Eltern ihr letztlich zu, sie in ihrer Wahl zu unterstützen. „Und im Prinzip stand ab da, also ab der achten Klasse, fest, dass sie für das Abitur auf die Michelsenschule wechseln will“, sagt Vater Christian Büchtmann.

Mit dem Start des vergangenen Schuljahres wurde dieser Wunsch dann Realität. Häufig konnte die 17-Jährige mit einem Freund aus der Nachbarschaft

nach Hildesheim fahren. Dieser besuchte dort sein letztes Jahr auf der Fachschule. Gelegentlich musste Laura aber auch mit dem Zug pendeln. „Das ist dann natürlich relativ anstrengend“, erzählt sie. „Da fährt man morgens um halb sechs hier los und ist erst gegen halb sechs am Abend wieder daheim.“ Auf dem Hof habe sie in dieser Zeit entsprechend weniger arbeiten können.

Bis Laura in wenigen Wochen 18 Jahre alt wird und dann alleine mit dem Auto nach Hildesheim fahren kann, muss sie wohl noch häufiger die Anstrengung des Zugfahrens auf sich nehmen. Allerdings steht für die Schülerin fest: Für das Agrar-Abi lohnt sich das. „Da ich auf dem Betrieb mit-helfe, habe ich zwar schon viele Praxiserfahrungen, aber wie in jedem Beruf zählt in der Landwirtschaft nicht nur das Praktische, sondern auch das Theoretische“, erklärt sie.

In ganz Deutschland gibt es nur eine Handvoll Schulen, die ein Abitur mit dem Profil Agrarwissenschaft anbieten – die Michelsenschule in Hildesheim ist eine von ihnen. Zusätzlich zu den klassischen Fächern Mathe, Deutsch, Fremdsprachen und Naturwissenschaften werden die Schüler dort in Agrartheorie und -praxis unterrichtet. „Im vergangenen Jahr haben wir beispielsweise mehr über die Zusammenarbeit von Pflanze und Boden gelernt“, so Laura Büchtmann.

In einem praktischen Projekt betreuten die Schüler zudem ein Erdbeerfeld, von der Vorbereitung des Feldes bis zum Verkauf der Früchte. Der Agrarunterricht wird als verpflichtendes Leis-



Leistungsfach Agrar: Laura Büchtmann fühlt sich in der Landwirtschaft zu Hause. In der 8. Klasse entschied sie sich daher, ihr Abitur auf einer Spezialschule zu absolvieren. Foto: Jule Trödel

tungsfach unterrichtet und ist damit in jedem Fall prüfungsrelevant. Darüber hinaus wird der Lehrplan mit einem Kurs in der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre ergänzt. Dieser wird allerdings nur auf Grundkursniveau, also mit weniger Wochenstunden, vermittelt.

Auch wenn die Schülerin in Fächern geprüft wird, die an anderen Schulen nicht angeboten werden, absolviert Laura Büchtmann schlussendlich ein klassisches Abitur. Sie könne damit also auch BWL oder Medizin an einer staatlichen Universität studieren, erklärt sie. Für ihre Zukunftsplanung spielt das allerdings keine Rolle, denn sie möchte in der Landwirtschaft bleiben.

Nach dem Abitur sie eine landwirtschaftliche Lehre machen. Später möchte sie aber auch noch ins Ausland, um sich dort verschiedene landwirtschaftliche Betriebe anzuschauen. Ob Laura im Anschluss daran den Familienbetrieb übernehmen wird,

ist aktuell noch unklar. Ihr Vater Christian Büchtmann macht deutlich, dass er es nicht erzwinge und vor allem nicht erzwingen. „Natürlich würden wir uns freuen, wenn der Hof weiterlebt“, erzählt er. Die Landwirtschaft, gerade mit Tieren, sei ein 24-Stunden-Job an 365 Tagen im Jahr. „Ich kann verstehen, wenn man das nicht machen will“, betont er.

Trotzdem müsse sich Laura gegen Ende ihrer Lehre entscheiden, ob sie den Familienbetrieb übernehmen möchte oder nicht. Christian Büchtmann sagt, er wolle jetzt noch etwa zehn Jahre den Hof leiten. Abhängig davon, ob Laura in einigen Jahren das Interesse äußere, den Hof zu übernehmen, müsse geplant werden, wie der Hof weiter ausgerichtet werde, und gegebenenfalls in neue Ställe und Kühe investiert werden. „Diese Verantwortung, das zu entscheiden, kann ich jetzt noch nicht tragen“, sagt Laura. Sie könne sich aber vorstellen, den Hof zu übernehmen.

EFAHRER.com
Die 1. Adresse für
Top Solaranbieter
Niedersachsen
IBG Solar GmbH
Unter den besten 20 in Deutschland
Test: 230 Solaranbieter (Photovoltaik)
Februar 2024
In Kooperation mit **CHIP**
FAHRER.chip.de/EF161435

Photovoltaik vom Top-20-Solarbetrieb

IBG
IBG Solar GmbH
Regional · Kompetent · Erfahren
Qualität aus Meisterhand

Photovoltaik-Anlage

und Einzelmodulverschaltung im Parallelbetrieb von SolarEdge Home Smart Energy

✓ **Smart-Meter-fähig für digitalen Stromtarif ab 1.1.2025 mit automatisch optimiertem Energiebezug in Echtzeit**

✓ **14 einzeloptimierte Module, 6,23 kWp mit schwarzstartfähigem Hybridwechselrichter**

✓ **Modular erweiterbar für Ersatzstrombetrieb und Schwarzstart**

Scanne den QR-Code und finde auf einen Blick alle Aktionsangebote.

ab 11.199 €

Zzgl. Gerüst und Zähleranschluss (AC-seitig).
Angebot gültig bis 30.9.2024. Preis netto.

Vereinbare einen kostenlosen Beratungstermin: 05072 25898-10 oder info@ibg-corp.de

www.ibg-corp.de

21766401_002624